

04.06.2018

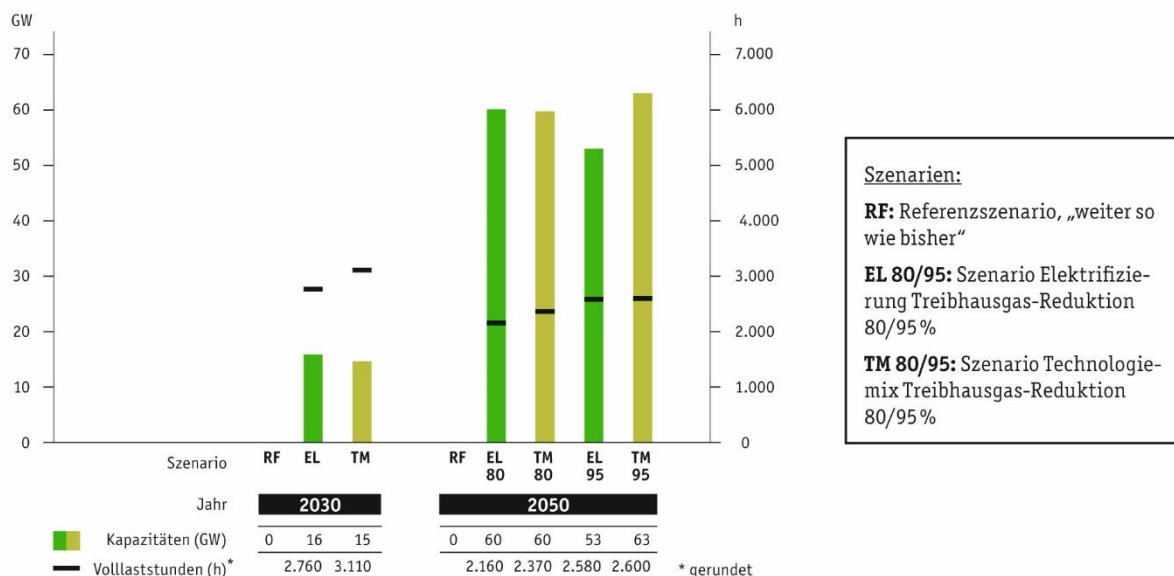
Pressemitteilung

Thüga zur dena-Leitstudie: Mit Power to Gas in die CO₂-arme Zukunft

Berlin/München. Die deutsche Energieagentur (dena) hat ihre Leitstudie „Integrierte Energiewende“ gemeinsam mit rund 60 Partnern, darunter ein Thüga-Konsortium, abgeschlossen. Die Studie zeigt Szenarien und Transformationspfade für den Weg in ein optimiertes, CO₂-armes Energiesystem 2050 auf. Eine zentrale Aussage: Bereits 2030 sind Power to Gas-Anlagen mit einer Leistung von 15 Gigawatt nötig. Das belegt, dass die Gasinfrastruktur weiterhin eine tragende Rolle spielen wird.

Bereits die Zwischenergebnisse der Studie vom letzten Oktober hatten die Thüga-Position zur zukünftigen Rolle des Gasnetzes bestätigt: Gas und seine Infrastruktur bleiben in allen Szenarien der Studie ein wichtiger Leistungsträger. „Das Abschluss-Gutachten geht noch weiter“, so Michael Riechel, Vorsitzender des Vorstands der Thüga. „Power to Gas-Anlagen sind bereits 2030 mit einer Leistung von 15 Gigawatt und etwa 3.000 Volllaststunden in Deutschland volkswirtschaftlich sinnvoll – unabhängig davon, ob die langfristige Zukunft technologieoffen bleibt oder hin zu einer immer stärkeren Elektrifizierung geht.“

Szenarienvergleich: Elektrolyse-Kapazitäten und Volllaststunden in Deutschland



Synthetische Energieträger

Zudem werden synthetische Energieträger, die mittels erneuerbarem Strom und Power to Gas-Anlagen erzeugt werden, im Gasnetz zunehmen. Sie werden insbesondere die Anwendungsbereiche abdecken, die sich durch erneuerbaren Strom nicht oder nur zu hohen Kosten von Emissionen befreien lassen, wie zum Beispiel Industrieprozesse, Bestandsgebäude, Schwerlastverkehr und Backup-Gaskraftwerke. „Mit Power to X-

Lösungen kann erneuerbarer Strom saisonal gespeichert und flexibel in verschiedenen Sektoren eingesetzt werden. Dazu benötigen wir in der jetzigen Legislaturperiode regulatorische Rahmenbedingungen, die einen wirtschaftlichen Betrieb zulassen“, sagt Michael Riechel.

Zentrale Rolle der Verteilnetze

„Die Nutzung von erneuerbaren Energien muss in allen Sektoren ab heute noch stärker vorangetrieben werden“, so Riechel weiter. Auf Verteilnetzbetreiber kommen dabei hohe Investitionen zu: „Sie haben in einer zunehmend CO₂-freien Zukunft eine zentrale Rolle und Verantwortung – sei es beim Netzausbau, bei der Nutzung der Flexibilität der Verbraucher oder der Kopplung von Strom-, Gas- und Fernwärme-Infrastrukturen“. Szenarien mit breitem Technologiemix verursachen volkswirtschaftlich deutlich geringere Mehrkosten als eine umfassende Elektrifizierung – und sind auch dann robuster, wenn die Akzeptanz für die Energiewende in der Bevölkerung sinken sollte.

Ein „weiter so wie bisher“ wird nicht dazu führen, den Zielkorridor für die Treibhausgas-Minderung zu erreichen. Wie es funktionieren kann, zeigen Szenarien und Transformationspfade in der dena-Studie auf: Nur mit einem Systemansatz, der das Zusammenwirken der Sektoren berücksichtigt, also mit der integrierten Energiewende.

Rund 60 Teilnehmer verschiedener Branchen und Wissenschaftler haben an der dena-Leitstudie „Integrierte Energiewende“ über ein Jahr lang mitgewirkt. Das Thüga-Konsortium bestand aus zehn Thüga-Partnerunternehmen. Die Abschlussgutachten finden Sie hier: www.dena.de/integrierte-energiewende

Über Thüga:

Die in München ansässige Thüga Aktiengesellschaft (Thüga) ist eine Beteiligungs- und Fachberatungsgesellschaft mit kommunaler Verankerung. 1867 gegründet, ist sie als Minderheitsgesellschafterin bundesweit an rund 100 Unternehmen der kommunalen Energie- und Wasserwirtschaft beteiligt. Die jeweiligen Mehrheitsgesellschafter sind Städte und Gemeinden. Mit ihren Partnern bildet Thüga den größten kommunalen Verbund lokaler und regionaler Energie- und Wasserversorgungsunternehmen in Deutschland – die Thüga-Gruppe.

Gemeinsames Ziel ist es, die Zukunft der kommunalen Energie- und Wasserversorgung zu gestalten. Thüga mit ihren rund 240 Mitarbeitern entwickelt und baut die Gruppe weiter aus, unterstützt kommunale Unternehmen mit Beratung und Dienstleistungsgesellschaften und trägt so zur Wettbewerbsfähigkeit ihrer Partner bei. Diese verantworten die aktive Marktbearbeitung mit ihren lokalen und regionalen Marken: Insgesamt versorgen 17.200 Mitarbeiter bundesweit vier Millionen Kunden mit Strom, zwei Millionen Kunden mit Erdgas und 0,9 Millionen Kunden mit Trinkwasser. 2016 haben sie dabei einen Umsatz von 19 Milliarden Euro erwirtschaftet.

www.thuega.de/

Pressekontakt:

Dr. Detlef Hug
detlef.hug@thuega.de
Tel. +49 (0) 89-38197-1222